



Faser und Raum - Fondation Toms Pauli

Text: Danièle Mussard

Foto: Irene Brühwiler

Übersetzung: Regula Zähler und deepl.com

Lausanne, Hauptstadt der Textilkunst! Als die Biennale 1962 ins Leben gerufen wurde, waren die Wandteppiche Gemälde, die in den Tapissierwerkstätten in Garne übersetzt wurden. Zehn Jahre später sind die Weberinnen Schöpferinnen geworden, Zeichnerinnen haben die Fasern in die Hand genommen, die Wandteppiche sind bewegliche Skulpturen, die Materialien werden gewebt, geflochten, gesponnen, gestrickt, die Spitze und die Stickerei klettern die Wände hinauf und fallen von der Decke. Die Kunst der Fasern ist in der Kunstgeschichte angekommen.

Diesen Sommer präsentierte die großartige Ausstellung Textiler Garten in Zürich, Textilien auf theatralische und atmosphärische Weise: in dreidimensionaler Form, als Skulptur und Relief, aber auch tanzend in farbigen und klangvollen Räumen. Diese Ausstellung unter der Leitung von Christian Brändle, Direktor des Museums für Gestaltung Zürich, zeigte Meisterstücke aus den beiden bedeutendsten Fiber Art Sammlungen der Schweiz: der Fondation Toms Pauli Lausanne und der Sammlung des Museums für Gestaltung Zürich (Übernahme des Museums Bellerive nach dessen Schließung 2014).

Ich habe mich mit Giselle Eberhard Cotton, Direktorin und Kuratorin der Fondation Toms Pauli, getroffen, um über das Entstehen von Volumen in der Tapisserie, die Biennales internationales de la tapisserie de Lausanne und die Pläne der Stiftung für 2023 zu sprechen.

Die Geschichte der Stiftung

Die Fondation Toms Pauli wurde im Jahr 2000 in Lausanne durch die Zusammenführung von zwei Sammlungen gegründet, die sich im Besitz des Kantons Waadt befanden:

Zum einen die bedeutende Sammlung von über hundert europäischen Tapissereien und Stickereien aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, die Mary Toms im Jahre 1993 vermachte; zum anderen die Sammlung der Association Pierre Pauli, die aus Werken von Textilkünstlerinnen (1954-2007) besteht, die für die Neue Tapisserie repräsentativ sind. Lausanne war dreißig Jahre lang (1962-1995) dank den Biennalen der Tapisserie die Hauptstadt der zeitgenössischen Textilkunst. Im Laufe der Jahre wurden die in den Räumen des Musée cantonal des Beaux-Arts abgehaltenen Biennales de Lausanne mehr als nur Ausstellungen, sie wurden zu einem unverzichtbaren Ereignis und zeugten von der außerordentlichen Entwicklung eines Mediums, das sich von einer dekorativen Kunst zu einer wirklich freien Kunst wandelte.

Seit 2020 ist die Stiftung in PLATEFORME 10, dem neuen Kunstviertel von Lausanne, untergebracht. Ihre Verwaltung, ihre Sammlungen und ihr Archiv sind im Gebäude des Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne (MCBA) untergebracht. Die Stiftung nimmt an zahlreichen Kunstaustellungen in der ganzen Welt teil, indem sie Werke aus ihren beiden Sammlungen, der alten und der modernen, ausleiht. Im Weiteren die Ausführungen von Giselle Eberhard Cotton, die ich aufgenommen und transkribiert habe:

Aufgaben der Stiftung

"Die Fondation Toms Pauli wurde gegründet, um diese beiden Sammlungen zur Geltung zu bringen, mit dem Mandat der Verwaltung, der Verbreitung und der wissenschaftlichen Forschung, aber ohne den Auftrag, die Sammlungen zu erweitern. Trotzdem musste die moderne Sammlung unbedingt erweitert werden, sie bestand aus 46 Werken und hat jetzt 240, und zwar schon aus wissenschaftlichen Gründen, damit diese Sammlung repräsentativ für die Epoche bleibt und weil es sich um ein gefährdetes Erbe handelt. Daran arbeite ich seit 20 Jahren. 95% der Neuerwerbungen in diesen 20 Jahren stammen aus Schenkungen von Sammlern, von Künstlern, die ihr Atelier räumen, oder von den Familien verstorbener Künstler. Die Kriterien für eine Annahme sind: Sie müssen die Entwicklung der Tapiserie in den Jahren 1960-95 widerspiegeln, von einem Künstler der Biennale oder benachbarter Kreise hergestellt worden sein und für diese Epoche repräsentativ sein. Unsere Aufgabe ist nicht die Verteidigung der zeitgenössischen Textilkunst, und zwar nicht aus Desinteresse, sondern aus Gründen der finanziellen Mittel und des Platzes. Die Stiftung kümmert sich auch um den Erhalt von Wandteppichen, die dem Musée des Beaux-Arts gehören, sowie um solche aus der Sammlung der Banque Cantonale Vaudoise und tangiert damit auch andere Künstler.

Jedes Mal, wenn ein Stück in unsere Sammlung gelangt, müssen wir es der Textilrestauratorin anvertrauen, es abstauben, verpacken und eine Kiste anfertigen lassen. Dies ist mit nicht unerheblichen Kosten verbunden und da der Marktwert gering ist (oft sind die Werke heute nicht mehr wert als zu ihrer Entstehung), müssen wir von Zeit zu Zeit eine Werkspende ablehnen. Oft handelt es sich auch um zerbrechliche Werke, weil die Materialien gealtert sind. In den großen Jahren des ungezügelter Schaffens haben die Künstler die Probleme der Alterung nicht berücksichtigt; man schuf für den Augenblick, für die Zeit der Biennale. In anderen Kunstrichtungen auch, aber in der Textilbranche ist dies besonders spürbar, zwischen Staub, Licht, Färbemitteln, neuen Materialien, technischen Experimenten...

Raum

Die Textilien haben den Raum seit Anfang der 60er Jahre erobert. Ab der 2. Biennale verlässt der Wandteppich die Wand. Der rote Abakan von Magdalena Abakanowicz und die Säulen von Elsi Giauque revolutionierten bereits 1969 die Wahrnehmung des Wandteppichs. Die 11. Biennale 1983 widmete sich ganz dem Thema Fibre Espace. Nebst Lausanne befinden sich die großen Sammlungen von Fiber Art in Chicago und Zürich; derzeit leistet das Musée Jean Lurçat in Angers hervorragende Ausstellungsarbeit und sammelt vor allem weiterhin zeitgenössische Textilien.

Projekt 2023

23. Juni bis 24. September 2023: Magdalena Abakanowicz-Ausstellung im Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne. Es handelt sich um eine Ausstellung, die in Partnerschaft mit der Tate Modern in London und dem Musée des Beaux-Arts zusammengestellt wurde. Das Projekt begann 2017 nach dem Tod der Künstlerin. Die erste Etappe findet vom 17. Nov. 2022 bis zum 21. Mai 2023 in London statt. Die zweite Etappe wird im Sommer 2023 in Lausanne stattfinden, mit einem Schwerpunkt auf der Rolle von Lausanne und den Biennalen in der Karriere der Künstlerin und zusätzlichen Werken aus unseren Sammlungen. Ein Buch mit dem Titel "Abakanowicz Lausanne" wird erscheinen.

Ein Raum wird der Hommage an die Schweizer Künstlerin Elsi Giauque gewidmet sein. Dies ist ein Projekt, das mir schon lange am Herzen liegt. Dieser Raum wird sicherlich mit der Magdalena Abakanowicz gewidmeten Ausstellung kollidieren: die eine organisch, wild, spontan, schwer, die andere intellektuell, geometrisch, luftig, farbenfroh. Zwei Künstlerinnen aus der gleichen Zeit, den 60er und 80er Jahren, aber mit so unterschiedlichen Ausdrucksformen!

toms-pauli.ch

tate.org.uk/whats-on/tate-modern/magdalena-abakanowicz